

Jahres heiligen Abend das Fest damit eingeläutet worden.

1673 wurden wegen Feindesgefahr und sonderlich des Königs aus Frankreich zwei absonderliche Fast-, Bet- und Bußtage ganz heilig celebriert, den 1. den 24. Oktober, den andern den 3. Dezember. 1674 wurde dem Pfarrer für Taufen und Beerdigungen 1 Gr. zugelegt, doch mit Widerwillen der Eingepfarrten. 1675 ist des Pfarrers (Georg Linde) Sohn, Johann Friedrich, stud. phil., welcher an Epilepsie litt, nach Altenburg gegangen, um dort einige Freunde zu besuchen, und in die Irre geraten, auf einem Wehrsteg, über den er gehen wollte, von seiner Krankheit befallen worden, ins Wasser gefallen und elendiglich umgekommen. Bei Garschitz wurde er in der Pleiße gefunden und da ihn niemand kannte, am Orte der Auffindung beerdigt. Darauf wurde aber bekannt, wer er war und man gab dem Vater Kunde. Dieser ließ ihn wieder ausgraben und auf dem Kirchhofe zu Sarn christlich beerdigen.

1679 wurde der lose Epifurische Schulmeister Christian Grundmann wegen seines lüderlichen Lebens, Lüge und Injurien, so er wider den Herrn Superintendent zu Colditz und seinen Pfarrer ausgesprochen hatte, mit Schimpf abgesetzt und an seiner Stelle Johann Krauß, ein Vertriebener aus Ungarn, vom hochlöbl. Konsistorium aus Dresden geschickt. Derselbe war aber nicht besser als sein Vorgänger. Er heßte den Pfarrer und die Zuhörer leichtfertig und hämischer Weise aneinander, daraus ein Aufruhr und großer Tumult entstand. Er wurde deshalb versetzt und die Stelle bekam sein Sohn Christian. Auch dieser erregte durch Trunkenheit und Trägheit, sein Weib aber durch böses gehässiges Wesen, solchen Anstoß, daß nur ein Stellentausch vor gänzlicher Absetzung ihn bewahrte.

1680 brach in der Schenke zu Leisenaue die Pest aus. Ihr fiel auch die Familie Birkholz, welche das Rittergut besaß, samt zahlreichem Dienstpersonal zum Opfer. Die Familien Claus, Ludwig, Richter, Käbner, Kannegießer starben ganz oder teilweise aus. Peter Kannegießer begrub ohne Vorwissen des Pfarrers sein jüngstes Töchterchen in seinem Garten. 44 Personen erlagen in Leisenaue und sechs in Schönbach, nämlich Hans Friedrich mit fünf Kindern dieser Geißel der damaligen Zeit. Für die Parochianen zu Leisenaue hielt der

Pfarrer in des Edelmanns Garten vor dem Dorfe drei Predigten und reichte zweimal daselbst das heilige Abendmahl, wobei ein großer Stein als Tisch diente. Wegen der Pest wurden auch sechs Buß-, Fast- und Bettage gehalten und Gebete um Abwendung derselben wurden wiederholt verordnet.

Auch wurden in diesem Jahre im November und Dezember zwei Kometen gesehen und als ein Vorzeichen schwerer Trübsal gedeutet. Den 4. Mai 1681 wurde die Sakristei von einem Diebe erbrochen und der silberne schöne Kelch und acht Reichstaler und 15 Gr. aus der Kirchenbüchse und dem Kirchenstocke, darinnen die Klingelsackpfennige kollegiert, geraubt. Am 18. September 1684 wurde auch in den kurfürstlichen Sächs. Ländern ein großer Dankgottesdienst wegen Abwendung der Türkengefahr gefeiert und sind schöne Dankgebete von den Kanzeln abgelesen worden. In jener Zeit lagen in der Parochie Reiter in Quartier, unter denen sich auch verheiratete Männer befanden. Dieselben richteten große Kindtauffchmäuße aus, zu denen die wohlhabendsten Bewohner in großer Zahl als Paten geladen wurden. Bei der Taufe eines Kindes des Reiters Bittner standen 21, bei der des Reiters Peter Viol 18 Personen Gevatter.

1685 ist ein sehr heißer und trockener Sommer gewesen. Das liebe Winter- und Sommergetreide hat wegen des lieben Regens große Not leiden müssen, und also wenigen Schocken geworden.

Der Scheffel Korn hat nach Martin 3 fl., der Weizen 3 fl. 3 Gr., die Gerste 3 fl. 2 Gr., der Hafer 30 Gr., die Erbsen 3 Taler, die Schütte Stroh 1 Gr. 6 Pfg., ein kleines Fuderlein Heu 8, 9 bis 10 Taler gegolten und ist nicht zu bekommen gewesen, deswegen große Not unter Menschen und Vieh gewesen.

Die erste Hochzeitspredigt wurde 1649 gehalten.

1693 den 25. August ist leider das ganze Städtchen Lausitz außer 22 der geringsten Häuserchen mit dem schönen neuerbauten Gotteshaus, Pfarr, Schul, Rathaus abgebrannt, nachdem das Feuer bei dem Schwarzfärber nicht wissend wie auskommen.

1695 dem letzten Tag im Jahre ist ein großes Ausstechen (Jagd) auf den Kadewiesen im kurfürstl. Walde bei Schönbach gehalten worden. Da der